

Verleihung des Wald-vor-Wild-Preises 2021 des Ökologischen Jagdvereins Bayern an Ellen Koller, Petra Diener und Andreas Balling am Forstbetrieb Ebrach

„Ergebnis einer intensiven und waldfreundlichen Jagd“

Ebrach. Die Feierlichkeiten begannen mit der Besichtigung von drei Exkursionspunkten, je einer in den Revieren der Geehrten. Im Revier von Andreas Balling in Schmerb (Ebrach) stand der Waldbau von Fichtenwäldern mit Tannen im Vordergrund. Obwohl Jungtannen gepflanzt wurden, mussten sie dank intensiver Bejagung nicht geschützt werden. Dank geringer Rehwildbestände konnte auch die Brombeere wachsen, die zusätzlich zum Erhalt der Nährstoffe einen zusätzlichen natürlichen Schutz für die Waldverjüngung bietet.

Försterin Ellen Koller im Revier Oberschwappach (Nähe Eschenau) zeigte mit Stolz die Eichennaturverjüngung, die unter dem Schirm von mittelalten Eichen aufwuchs. Zahlreiche Mischbaumarten wie Elsbeere, Vogelbeere und Eschen gesellten sich in die vielfältige, bauartenreiche Verjüngung. Im Revier Hundelshausen am Zabelstein präsentierte Petra Diener die am weitesten fortgeschrittene naturgemäße Waldentwicklung. In den 15 Jahren ihres Wirkens war es ihr gelungen, einen jungen Wald mit 15 Baumarten unter dem Schirm der Altbäume aufzubauen.

An allen drei Exkursionspunkten wurde intensiv diskutiert. In Bezug auf den Preis muss ganz klar festgehalten werden: Alle drei Beispiele sind das Ergebnis intensiver, waldfreundlicher Jagd. So entstanden gemischte Bestände, die dem Klimawandel (hoffentlich) gewachsen sind.

Nach der fast dreistündigen Exkursionsrunde, die sich fahrtechnisch

über weite Bereiche des Forstbetriebes Ebrach erstreckte, wurde die Veranstaltung am Zabelstein abgeschlossen. Der BaySF-Betrieb Ebrach hatte für die Verpflegung gesorgt, an der sich zunächst alle stärkten. Dann folgte die Laudatio von Ulrich Mergner, der als langjähriger Betriebsleiter die Revierleiter:innen und die Reviere bestens kennt: „Mit hohem persönlichem Einsatz und viel jagdlichem Verständnis setzen sie sich alle dafür ein, dass die natürliche Baumartenverjüngung und eine üppige Bodenflora wachsen. Auch in anderen Revieren können ähnlich beeindruckende Waldbilder von gesunden, wuchskräftigen, weil unverbissenen Jungwäldern vorgezeigt werden. Ein Forstbetriebsleiter kann Jagdkonzepte erstellen, er kann Finanzmittel locker machen, er kann den verwaltungsbürokratischen Schreibkram erledigen – spricht den jagdlichen Innendienst verrichten. Davon wird jedoch kein einziges Waldbäumchen vor dem Rehwildverbiss geschützt. Hier sind das jagdliche Engagement und das Organisationstalent der RevierleiterInnen entscheidend. Der notwendige Waldbau im Zuge des Klimawandels, das enorme Potential der natürlichen Mischbaumarten – sofern noch vorhanden – und der Schutz der Bodenvegetation, angefangen von der nitrophilen Flora wie Weidenröschen bis hin zur attraktiven Türkenbundlilie belegen, wie wichtig die Regulation der Rehwildbestände ist. Zu viele Faktoren bieten Rehen optimale Bedingungen: die mit den Wäldern eng verzahnte Landwirtschaft bietet

Nahrung – leider nur zeitweise im Sommer. Reviernachbarn füttern – leider, obwohl rechtswidrig, immer noch Rehe. Große Beutegreifer könnten Ansammlungen von größeren Pflanzenfressern auflösen – leider fehlen sie weitgehend. Ich sehe deshalb keine Alternative zu einer konsequenten, am Waldökosystem orientierten Rehwildbejagung.“ Schon bei hereinbrechender Dunkelheit konnte dann Dr. Wolfgang Kornder als 1. Vorsitzender des ÖJV Bayern nach einer gekürzten Ansprache die Urkunden und Holz-Puzzles überreichen. Dabei assistierte ihm sein Stellvertreter Ulrich Haizinger.

Allein schon aufgrund der hereinbrechenden Dunkelheit mussten die Grußworte der politischen und der Verbandsvertreter kurz ausfallen. Die Qualität war umso prägnanter. Unisono wurde die hervorragende Waldverjüngung und das Engagement der Förster:innen gelobt. Besonders die Verbandsvertreter nutzten die Gelegenheit, bei den Politikern auf die dringend notwendige Unterstützung des Waldbaus in

den schwierigen Zeiten des Klimawandels hinzuweisen.

Das letzte Wort hatten die drei Geehrten, die kurz und bündig ihre Gedanken formulierten. Dr. Kornder blieb dann nur noch der formale Abschluss der Preisverleihung: „Fast vier Stunden intensive Zeit in bestens entwickelten Waldbeständen, die im Verbund mit dem fachlichen Können der Revierleiter:innen durch angepasste Schalenwildbestände ermöglicht wurden. Wir konnten das Idealbild von Beständen sehen und erleben, die nach heutigem Kenntnisstand dem Klimawandel am ehesten standhalten. Alle Teilnehmer:innen waren beeindruckt von dem, was die drei Protagonisten hier geleistet haben. Von diesen Waldbildern profitiert unsere Gesellschaft, die den Wald dringender denn je braucht, und auch das Wild, das gesünder ist und weniger innerartlichen Stress hat.“ Man war sich einig: Eine rundum gelungene Veranstaltung hin zu wunderbar gemischten Dauerwäldern.

Dr. W. Kornder / Ulrich Mergner

Über den ÖJV:

Der Ökologische Jagdverein ist ein 1988 gegründeter Jagdverband, der sich der ökologischen Jagd verpflichtet hat. Der ÖJV reformiert aktiv das deutsche Jagdwesen und trägt dazu bei, dass die Jagd auch in Zukunft in der Gesellschaft Akzeptanz findet. Der ÖJV sieht die Jagd als eine legitime Form der nachhaltigen Naturnutzung an. Die Ökologie soll dabei als wertfreie Wissenschaft Grundlagen für die Jagd liefern, von der Waldbau, Natur-, Arten- und Tierschutz betroffen sind. Aufgabe der Jagd ist es, in der Kulturlandschaft ökologische und unzumutbare ökonomische Schäden zu verhindern und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen. Demzufolge müssen beispielsweise das Schwarzwild wegen seiner Schäden in der Landwirtschaft und der Afrikanischen Schweinepest oder Schalenwild wie Rehe wegen ihrer Schäden im Wald reguliert werden.

KUFA Bamberg informiert

Geld zurück für Nicht-Geimpfte

Bamberg. Nicht geimpfte Menschen, denen aufgrund der verschärften Corona-Maßnahmen wie 3G-Plus bei gelber Ampel oder 2G bei roter Ampel, der Besuch einer Kulturveranstaltung in der Kulturfabrik „KUFA-Kultur für alle“ faktisch nicht mehr möglich ist, bekommen den Eintrittspreis bei Rückgabe bereits erworbener Karten beim BVD in der Langen Straße oder an der Abendkasse erstattet.

Die KUFA bedauert, dass sie unter den aktuellen gesetzlichen Bedingungen, ihrem Anspruch und Motto: „Kultur für alle“ nicht mehr gerecht werden kann.

Weihnachten im Schuhkarton – Krippen-Werkstatt

Oberaurach. Am Samstag, 11. Dezember, geht Michaela von der Linden von 15.00 bis 17.15 Uhr gemeinsam mit den Teilnehmenden auf die Suche nach Naturmaterial im Wald, um daraus anschließend einzigartige Krippen im Schuhkarton zu gestalten. Mitzubringen: Mund-Nasen-Bedeckung, Schuhkarton, warme Kleidung, Plätzchen, warmes Getränk. Ort: ELA's Hof, Spitalstr. 5, 97514 Oberaurach/OT Unterschleichach. Anmeldung erforderlich. Für alle UBIZ-Veranstaltungen ist eine Anmeldung unter www.ubiz.de bzw. www.vhs-hassberge.de oder Tel. 09529/9222-0 erforderlich.



Im Bild (von links): Ulrich Mergner, Petra Diener, Dr. Wolfgang Kornder, Ellen Koller, Andreas Balling, Ulrich Haizinger. Foto: S. Schäfer-Hecht